Kontakt(aufnahme) zur Gastinstitution:

Nachdem ich einen Praktikumsplatz vom DAAD angeboten bekommen hatte, war ich natürlich sehr aufgeregt. Ich wollte den genauen Praktikumszeitraum mit meinem Betreuer im Ausland gerne schnell besprechen und schickte ihm eine höfliche Mail. Leider kam hier innerhalb von 2 Wochen erst einmal keine Rückmeldung und ich machte mich gefasst auf eine holprige Kommunikation und überlegte teilweise auch, ob es eine sinnvolle Idee war ins Ausland zu gehen mit einem verplant wirkenden Betreuer. Ich wendete mich an den DAAD und erhielt erst daraufhin eine Antwort von meinem Betreuer. Wir einigten uns auf ein Zoom-Meeting in dem wir uns kennenlernten und den Praktikumszeitraum bestätigen konnten. In diesem Meeting erhielt ich die Vorwarnung, mich direkt um mein Visum zu kümmern, da dieser Schritt in der Vergangenheit zu vielen Problemen geführt hatte. Außerdem erhielt ich die Kontaktdaten von zwei RISE DAAD-Alumni, die bereits im Vorjahr ein Praktikum in derselben Fachgruppe an der Aberystwyth University absolvierten. Ich erfuhr viele interessante Details von diesen Beiden und konnte mir die Stadt und die Universität besser vorstellen und mich für die knifflige Wohnungssuche wappnen. Ich kam schnell in den Kontakt mit Sarah vom Bereich Global Marketing & Student Recruitment (saostaff@aber.ac.uk), die mir per E-Mail alle weiteren Schritte bezüglich Visum und Studentenzugang weiterleitete. Leider musste ich feststellen, dass der Kontakt zu meinem Betreuer weiterin holprig verlief und ich weder einen fachlichen Vorgeschmack auf meine Arbeit, noch jegliche Hilfe bezüglich Wohnungssuche rechnen konnte, da meine Mails erst nach 2 Wochen beantwortet wurden. Das ging so weit, dass ich bei Ankunft in Wales nicht einmal wusste, wo ich hingehen sollte an meinem offiziellen ersten Arbeitstag, da nichts abgesprochen werden konnte und meine Mail übersehen worden war. Im Endeffekt erreichte ich einen Mitarbeiter von meinem Betreuer, welcher mich auf dem Campus empfing und mich einarbeitete.

Visum:

Glücklicherweise lief die Visumsbeantragung erstaunlich einfach bei mir. Sarah schickte mir eine Liste mit Dokumenten, die ich ihr elektronisch zuschicken sollte, die mich für das Visitor Visa qualifizierten. Dazu gehörten, unter anderem, ein Schreiben meiner Universität, dass der Auslandsaufenthalt im Fachbereich meines Studiums liegt. Dieses Schreiben erhielt ich auf Anfrage von meiner Fakultät ohne Weiteres. Ich hatte zu dem Zeitpunkt der Einschreibung leider nicht daran gedacht, meinen Reisepass zu erneuern, denn dieser war abgelaufen. Nachdem dieser dann im Expressverfahren beantragt und angekommen war, konnte ich den Visumsprozess abschließen und erhielt Universitätszugang, ein Mail-Konto und ein offizielles Dokument. Das verlief ohne Nachweis meiner Sprachfähigkeit oder Gebühren. Weiterer Hinweis: Bei der Einreise in die UK wurde ich nicht einmal kontrolliert, sondern konnte mit meinem europäischen Reisepass am Flughafen sowieso direkt und unpersönlich einreisen.

Vorbereitung und Zahlungsverkehr:

Zur Vorbereitung musste ich mir Gedanken bezüglich der Währung, des Mobiltelefonvertrags und Zahlung machen. Glücklicherweise gehört die UK laut meinem Handyvertrag in die Ländergruppe 1 in der ich, wie in Deutschland und dem Rest der EU, auch kostenlos surfen und anrufen kann. Da ich zuvor bereits ein Auslandssemester in Schweden mit anderer Währung unternahm, besaß ich schon ein Konto inklusive Kreditkarte

ohne Fremdwährungsgebühr. Für Notfälle und Ausnahmen habe ich mir in einer Tauschbörse auch 100 Pfund in Bar tauschen lassen und mitgenommen. Diese konnte ich in einigen kleinen Ausnahmen auch gut gebrauchen, da es immer noch einige Läden gibt, darunter kleinere Cafés und Restaurants, die (meistens unter einem gewissen Zahlungsbetrag) nur Cash akzeptieren. Dennoch würde ich sagen, kommt man mit einer Kreditkarte oder virtueller Zahlung in Form von G-Pay oder Apple Pay auch gut davon, sodass ich mein Portemonnaie bis auf die Kreditkarte selten mit mir rumschleppte. Da ich wegen meines vorherigen Auslandssemesters sowieso im Urlaubssemester war, musste ich mir keine Sorgen bezüglich verpasster Veranstaltungen machen, wie andere Kommilitonen von mir, die einen RISE-Aufenthalt planten.

Meine Reise plante ich über einen Flug von Düsseldorf nach Birmingham. Von Birmingham nach Aberystwyth fährt stündlich ein Zug, der nach einer Reisezeit von 3.5-4h in Aberystwyth endet. Ich muss zugeben, dass das DAAD-Reisegeld für meine Hin- und Rückreise nicht ausgereicht hat. Der günstigste Zug von Birmingham nach Aberystwyth kostete um die 25-40 Pfund (30-50€) und der günstigste Flug von Düsseldorf nach Birmingham mit Koffern lag bei 80€. Ich kam auf Gesamtkosten von ungefähr 320€, da ich nicht den günstigsten Flug oder den günstigsten Zug nehmen konnte, da ich zeitlich an mein Ein- und Auszugsdatum gebunden war. Davon ausgenommen ist ein Hotelzimmer, welches ich in Düsseldorf buchte, da ich mit ÖPNV anreiste und der letzte Zug meiner Heimatstadt nach Düsseldorf schon um 21 Uhr anfuhr und ich erst um 4 Uhr morgens im Flughafen eintreffen sollte. Der DAAD überweist für Reisen in die UK 250€.

Weitere nennenswerte Vorbereitungen abgesehen von der Wohnungssuche und dem Packen nahm ich nicht vor. Sprachlich fühlte ich mich gut vorbereitet. Auch wenn ich kein Walisisch spreche, so ist alles in Wales auch zweisprachig ausgeschildert und ausgeschrieben und mit guten Englischkenntnissen fällt man gar nicht auf.

Kleiner Tipp: Erstellt euch einen Facebook-Account. Viele Leute in Großbritannien benutzen noch aktiv Facebook und die ganzen universitären Gruppen tummeln sich auf Facebook herum. Mein Zimmer fand ich über Facebook.

Zimmersuche und Miethöhe:

Gute Nachrichten vorneweg: Die Miete in Aberystwyth ist vergleichsweise gering. In der Regel zahlt ein Student 200-500€ für ein Zimmer und kriegt dafür manchmal sogar ein eigenes Bad. In deutschen sowie anderen britischen Großstädten ist dies weniger selten der Fall.

Eigentlich sind im Sommer an britischen Universitäten sehr viele Zimmer frei und man kann sich auch für Summer accommodation bewerben. Leider war dies mit meinem Studentenstatus nicht möglich und ich konnte mich nicht auf dem universitären Student Accommodation-Portal melden, da ich nur temporär da war? Also startete ich meine Suche im privaten Raum. Ich stellte schnell fest, dass die meisten Wohnungsangebote für längere Zeiträume von mindestens 6 Monaten ausgeschrieben sind. Und damit meine ich eigentlich alle. Hinzu kommt, dass Aberystwyth als kleine Stadt mit ungefähr 11000 Einwohnern nicht gerade viele freie (und zentrale) Wohnungen anbot. Mein Suchradius war sehr klein, denn ich würde kein ÖPNV nutzen, da dieser dort teuer sein wird, sollte ich ihn täglich nutzen wollen und auch kein Auto fahren. Gleichzeitig wurde mir aber von den DAAD-Alumni

gesagt, dass eigentlich SO viele Zimmer wegen der universitären Sommerpause freistehen, dass ich eigentlich sofort was zur Untermiete finden könnte. Beinahe einen Monat lang habe ich alle Makler und Facebookgruppen angeschrieben die ich finden konnte, bis ich über ein Angebot in einer Facebookgruppe gestolpert bin. Ich war schon kurz davor aufzugeben, denn mein Auslandsaufenthalt war nicht mal mehr als 3 Wochen hin.

Das Angebot kam von einer Studentin, die zu Beginn der Sommerferien aus ihrem Studentenwohnheim auszog und für die letzten 2 Monate des akademischen Jahres eine neue Person für die Untermiete suchte. Der Zeitraum deckte sich gut mit meinem Praktikumsaufenthalt also meldete ich mich schnell bei ihr und klärte alles so gut wie möglich ab. Glücklicherweise war ihr Zimmer vermittelt von einer größeren Studentenwohnheimsorganisation, sodass ich vernünftige Absicherung sowie einen Mietvertrag erhielt und mich nicht auf reine Versprechungen verlassen musste.

Mein Zimmer hatte eine tolle Lage direkt am Meer und mit Meeresausblick, sodass ich jeden Abend den Sonnenuntergang sehen konnte. Ich zahlte ungefähr 500€/Monat und hatte mein eigenes Badezimmer und eine geteilte Küche. Das Zimmer war voll ausgestattet mit Bett, Matratze, Schrank und Schreibtisch. Ich musste mir eigene Bettwäsche und Küchenutensilien organsieren, das meiste davon konnte ich mir von Arbeitskollegen leihen. Die Küche war in einem katastrophalen Zustand, da die Leute, die vor mir dort lebten, ausgezogen sind, ohne vorher aufzuräumen. Dennoch fühlte ich mich sehr sicher dort und konnte jederzeit jemanden in dem Büro im Gebäude nebenan um eine Reparatur, Reinigung oder Ähnliches bitten.

Ich lebte in meinen ersten Wochen alleine, da fast alle meine Wohnungsgenossen bis September in ihrer Heimat verbringen würden. Das Gebäude, in dem ich lebte, war Clarendon House in der Victoria Terrace, Aberystwyth. Meldet euch auf jeden Fall bei POBL, solltet ihr für den Sommer ein Zimmer zur Untermiete finden wollen, denn dort war es sehr leer und die Lage war unschlagbar.

Freizeitgestaltung:

Aberystwyth, kurz: Aber, ist eine wunderschöne walisische Stadt am Meer. Ich war nahezu jeden Tag draußen spazieren und auch die Universität sowie Innenstadt sind fußläufig voneinander entfernt. Das Wetter war, so wie auch überall auf der Welt, sehr warm. Normalerweise sind die walisischen Sommer sehr kühl und nass, dieser jedoch hatte oft prächtiges Wetter um die 20 Grad mit gelegentlichem Regen und Hitzewellen. Die Stadt und ihre Einwohner waren alle sehr herzlich gegenüber anderen, gut belesen und kreativ und auch stolz auf ihre aktivitätenreiche Stadt. In einem Buchladen war ich bei interessanten Autorenlesungen und Workshops dabei.

In Aberystwyth gibt es viele schöne Wanderwege. Ich bin den Coastal Hiking Path bis nach Borth gewandert und hatte dabei eine wunderschönen Klippenaussicht über dem Meer genossen. Ich kann euch diese Route nur wärmstens empfehlen! Außerdem gibt es auch innerorts schöne Routen durch die Innenstadt oder auf den kleinen Hügeln entlang.

Zudem ist Aberystwyth mit dem Bus gut mit weiteren Orten in der Nähe vernetzt. So habe ich beispielsweise einen Wochenendtrip nach Cardiff gewagt und im Endeffekt für den Bus nichts bezahlt (da die Ticketing Machine nicht funktionierte). In der Regel kostet solch eine Hin- und Rückfahrt ca. 22 Pfund für Studierende, wenn ihr euch die kostenlose walisische

Reisekarte für Studierende mit Vorlauf beantragt. Ich war außerdem in einem Naturschutzgebiet in der Nähe und habe mir dort nach einer schönen Wanderung auf den Bergen eine spektakuläre Greifvogelfütterung ansehen können, alles in 15 Minuten Busfahrtsnähe von Aber.

Ansonsten kann man dort Kanu fahren, sich ein Stand-Up Paddelboot mieten und surfen lernen. Dies hat jedoch für Touristen einen Preis.

In diesem Fall bietet die Universität ihre Societies (Socs) an, die kleine Hochschulinitiativen darstellt, die alles von Sprachen über Sport und Hobbies abgrasen. Dieses Angebot ist nicht mit deutschen Hochschulangeboten vergleichbar und das könntet ihr euch auf der Webseite der Universität einmal anschauen. Leider sind alle Socs im Sommer auf Sommerpause und haben dementsprechend keine Mittel, Personenkräfte und Räume, um ihr Programm dort aufrechtzuerhalten. Ich habe dennoch alle Societies, die mich interessiert haben kontaktiert und noch einmal nachgefragt, ob diese privat noch etwas unternehmen. So habe ich mit der Art Society am Strand gemalt und auch eine positive Rückmeldung von der Hiking Society erhalten. Mein Freund, der mich am Ende des Praktikums besucht hatte, konnte sich mit der Tabletop Soc treffen und mit diesen regulär im Pub Miniaturen bemalen.

Dennoch sollte gesagt sein, dass es im Sommer wirklich schwer ist an studentische Kontakte zu kommen. Ich habe in meiner gesamten Praktikumsdauer bis auf meine Arbeitskollegen und einige wenige Ausnahmen nahezu keine Studierenden kennengelernt. Es war ein wenig ernüchternd, wie unbelebt der Campus war. Campusshops, Mensen und Cafeterien waren bis auf einige Ausnahmen geschlossen. Nach meinem Ermessen fanden auch beispielsweise keine Studentenparties oder Pubabende statt.

Ich habe das kompensiert indem ich am Hochschulsport teilgenommen habe. Dort gibt es einen schönen Wochenplan und eine günstige Mitgliedschaft von 15 Pfund im Monat.

Im Endeffekt konnte meine Freizeit sinnvoll einteilen, muss aber auch zugeben, dass ich mir gewünscht hätte mehr mit den Studierenden hier unternehmen zu können und habe es mir auch anders vorgestellt.

Praktikum und Tätigkeiten:

Zu meinem Praktikum verliere ich nicht viele Worte, da dies je nach Fachbereich und Hintergrund bei jedem anders abläuft. Da mein Betreuer wenig Zeit für mich hatte, habe ich nur ein Meeting mit diesem gehabt und wurde dann von seinem Mitarbeiter eingewiesen. Dieser teilte mir kleine Aufgaben zum Forschungsprojekt zu, die ich dann nach und nach löste. Leider musste ich hier feststellen, dass auch hiermit eine Miskommunikation vorherrschte, denn ich durfte nicht an meinem eigenen Projekt arbeiten und mir wurden Aufgaben gegeben, die im Endeffekt keinen Nutzen für das Gesamtprojekt brachten, sondern mir einen Einblick in die Forschung geben sollten. Ich habe einige Grundlagen gelernt und auch viel über die Forschung erfahren, habe mir jedoch mehr Selbstständigkeit erhofft. Es ist kein wissenschaftlicher Beitrag entstanden. Dennoch bin ich dankbar für die praktischen Erfahrungen, die ich sammeln konnte, da ich sie an der Universität in diesem Umfang nicht hätte kriegen können.

Nützliche Adressen im Gastland:

Studentenwohnheim (nicht von der Uni): https://www.poblgroup.co.uk/student-living/

Societies der Universität: https://www.abersu.co.uk/teamaber/societies/

Busnetz: https://www.trawscymru.info/routes/

Fazit:

Ich muss ehrlich zugeben, dass ich mir das Praktikum anders vorgestellt hatte, und nicht erwartete, auf einen ausgestorbenen Campus zu treffen und inkrementelle Programmieraufgaben zu lösen. Ich lernte kaum Studenten kennen. Wer einen Partyaufenthalt mit wöchentlichem Trubel erwartet, wird sich im Sommer täuschen müssen. Im Büro spielte ich eine optionale Rolle, konnte aber mit meinen Kollegen dennoch ehrliche Kontakte knüpfen und die schöne Lage von Aberystwyth genießen. Meine Sprachkenntnisse haben sich deutlich verbessert, ich lernte viel über die Geschichte von Wales und konnte in der Natur und am Meer täglich tief durchatmen. Der Aufenthalt war es wert und ich bin sehr dankbar dafür.